

# etcetera

Literatur und so weiter

## UMWEG

## Editorial

3 Vorwort/Impressum

## Interviews

- 4 Heftkünstlerin Renate Gruber-Felkel  
6 Ronald Lintner: Natur auf Umwegen  
7 Daniela Strigl

## Autoren

- 14 I. J. Melodia: Origami, Schneebblind u. Ikonoklast  
14 Manfred Pricha: pervertierte botschaft u.a.  
15 Helmut Blepp: Rastlose, Am Strand u.a.  
17 Belana Heselmann: Die Wanderung  
20 Jörg Kleemann: In den Alleen, Wege, Hyperbel  
21 Katharina Rieder: Die (Un-)Glückstour  
23 Bianca Körner: und wenn, Der einzige Weg u.a.  
23 Hahnrei Wolf Käfer: Verkehrsordnung  
26 Harald Vogl: im windschatten der flaneure ...  
27 Johannes Haselsteiner: Der Holzkrake  
27 Karin Seidner: Von den Frauen, Amazonia  
28 Nora Dubach: Vernebelt, Dunkle Wolken u.a.  
29 Karin Leroch: Fünf Leben  
30 Manon Bauer: schreiben, sprechen, hören u.a.  
33 Gudrun Breyer: Der Wegweiser  
34 Caroline M. Herzog: Garten Eden, Corona  
34 Eka Ekiseli: Ich überlebe, Es schneit rot u.a.  
36 Monika Mayer-Pavlidis: Navigation  
36 Gabriele Müller: Heimweg  
37 Bettina Wiesendanger: Die zweite Haut  
38 Kaia Rose: Zwischen den Zeiten, Impromptu  
39 Lorena Pircher: San Martín de Porres u.a.  
39 Franz Fabianits: Cafe Mozart, diese schwere u.a.  
42 Karl Kieser: Sommerreise  
44 Angelica Seithe: Tanka, Umwege, Haiku  
45 Lisa Viktoria Niederberger: Gelbe Flecken  
48 Wolfram Malte Fues: Wert /Eine Kindergeschichte  
50 Ernst Huber: zeichen des seins  
50 Angela Schwarz: Auf Abwegen  
50 Armin L. Fischer: Fehler

## Berichte

- 52 visualized dreams ... Museum Gugging  
54 24. Philosophicum Lech  
58 Amedeo Modigliani - Albertina

## Vereinsleben

- 60 Vereinsleben: Poetry Slam 12.10.21  
61 Vereinsleben: LitArena 13.10. 21  
61 Vereinsleben: Tagebuchtag 19.10. 21

## Rezensionen

- 62 Raoul Eisele: Einmal hatten wir schwarze Löcher gezählt  
62 Ulrike Bail: wie viele faden tief  
62 Isabella Krainer: Vom Kaputtgehen  
63 Christian Futscher: Mein Vater, der Vogel  
63 Alice Harmer: Auf dem Dach ist die Aussicht los oder Die Nachzüglerin  
63 Simone Hirth: 365 Tassen Kaffee mit der Poesie



Cover und Rückseite © Renate Gruber-Felkel  
aus Serie Himmel-Schrift/Papier 70x100 Acryl 2011  
Fotos © Josef Schauer-Schmidinger

### Austellung Renate Gruber-Felkel

Stadtmuseum Prandtauerstr. 2, 3100 St. Pölten

**24. November 2021 - 24. Jänner 2022**

Ihre Bilder sind bei freiem Eintritt, Mittwoch bis Sonntag von 10-17 Uhr zu besichtigen!

Liebe Leserinnen und Leser!

Ja was lernen wir auf Umwegen? Der Umweg ist ja nie das Ziel, sondern er passiert, er ist unumgänglich und rein didaktisch klug oder diplomatisch. Über Umwege ans Ziel zu kommen, kann ja harter Arbeit oder einer ausgeklügelten Strategie geschuldet sein. Auch ist es möglich, dass über den Umweg sich erst das Ziel klärt/zeigt/erweist. Jedenfalls lässt er uns innehalten – und das ist wohl besser als stur geradeaus, hartnäckig einen bestimmten Weg zu verfolgen!

Vielleicht ist nicht der Umweg das Ziel, aber eine gewisse Umwegenrentabilität zeigt sich!

Vor lauter Sinnieren vergessen Sie bitte nicht den Mitgliedsbeitrag zu überweisen.

Begleiten Sie uns bitte auch im Neuen Jahr!

Ein frohes Weihnachtsfest wünscht Ihre Eva Riebler



## Impressum

etcetera erscheint 3-4 mal jährlich

ISSN: 1682-9115

**Richtung der Zeitschrift:** Literarisch-kulturelles Magazin mit thematischem Schwerpunkt. Namentlich bezeichnete Beiträge spiegeln die Meinung der Autorin bzw. des Autors und müssen mit der Meinung von Herausgeberin und Redaktion nicht übereinstimmen!

**Herausgeberin:** Eva Riebler

**Heftredaktion:** Tatjana Eichinger/E. Riebler

Texte © bei den Autoren

**Cover/Bilder:** © Renate Gruber-Felkel

**Gestaltung:** G. H. Axmann

**Druck:** Dockner, Kuffern 87, A-3125

**Medieninhaber:**

Literarische Gesellschaft St. Pölten

Büro Steinergasse 3, 3100 St. Pölten

**Home/Info:** [www.litges.at](http://www.litges.at)

E-Mail/Einsendungen: redaktion@litges.at

## Mitgliederservice

Werden Sie Mitglied der LitGes und erhalten Sie 3-4 Mal die Zeitschrift etcetera mit Prosa- und Lyrikbeiträgen, Essays, Interviews, Rezensionen und Künstlerporträts und Einladungen zu unseren Veranstaltungen. Für den Newsletter wegen des Datenschutzes selbst einloggen und bestellen.

[www.litges.at/newsletter](http://www.litges.at/newsletter)

## Preis des Abonnements:

28 Euro/Jahr = 3-4 Hefte;

Einzelheft 8 €/Doppelheft 12 €

## Bestellung = Überweisung an:

Sparkasse NÖ Mitte-West

**IBAN:** AT422025600000055137

**BIC:** SPSPAT21

Verwendungszweck: „etcetera-Abo“

Bitte **Namen/genaue Anschrift** leserlich auf dem Erlagschein vermerken!

## Heftbestellung einzelner Exemplare

an redaktion@litges.at

## LitGes Jour-fixe Schreibwerkstätten

für alle Schreibende & ZuhörerInnen!

Jeden ersten Donnerstag im Monat 18 Uhr.

**LitGes Büro,** Steinerg. 3, 3100 St.Pölten

## Die nächsten etcetera-Ausgaben:

### Etcetera Heft 87 TURM

*Vom Wahrzeichen zum Wehrturm, vom Aussichtsturm zum Uhrturm.*

Redaktion: Tatjana Eichinger/Eva Riebler  
Einsendeschluss 15.12. 2021

An redaktion@litges.at/Einreichung

### Etcetera Heft 88 heil-froh

*Frohe Seele - heiler Körper und Schönes statt Gift.* Red. Gabriela Müller/Eva Riebler

Einsendeschluss 15. 3. 2022

An redaktion@litges.at/Einreichung

### Etcetera Heft 89 STEIN

*Vom Urgestein zum Wetzstein. Von steinigen Wegen zum Stein der Weisen.*

Redaktion: Cornelia Stahl

Einsendeschluss 15.6. 2022

An redaktion@litges.at/Einreichung

## Die nächsten LitGes Präsentationen:

**Im Übereinkommen mit dem Stadtmuseum St. Pölten wurde die Präsentation etcetera UMWEG am 7.12. 21 abgesagt.**

Nächster Termin wahrscheinlich zweiter Mittwoch im März, ebenda mit Heftpräsentation etcetera TURM.

KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH

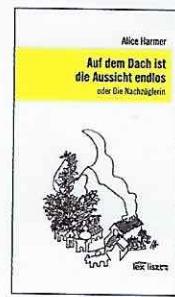


= Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

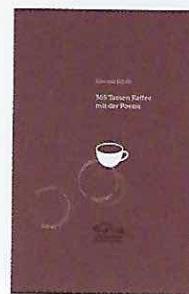
Vorwort / Impressum



Christian Futscher:  
Mein Vater, der Vogel  
Wien: Czernin-Verlag  
2021, 112 Seiten  
ISBN: 978-3-7076-0728-4



Alice Harmer:  
Auf dem Dach ist die Aussicht  
endlos oder Die Nachzüglerin  
Oberwart: edition lex liszt  
2020, 146 Seiten  
ISBN: 978-3-99016-169-2



Simone Hirth:  
365 Tassen Kaffee mit der  
Poesie, Prosaminiaturen  
III. Renate Stockreiter,  
St. Pölten Literaturedition NÖ  
2021, 180 Seiten  
ISBN 978-3-902717-63-4

**Väter und Söhne – ein besonderes Gespann.** Die textlosen Geschichten „Vater und Sohn“ von Erich Ohser (alias e. o. plauen, 1903–1944) sind weitläufig bekannt. Warum ich zu Futschers „Vatertgeschichte“ griff, hing mit seinem Sprachstil zusammen, der mich im Vorgängerroman „Wer einsam ist in der großen Stadt“ (2017) begeisterte. Der Autor überzeugt im Erzählen von Beziehungsgeschichten und Wendepunkten, zieht uns rasch hinein ins Geschehen, erklärt seine Vorgehensweise:

*Irgendwann habe ich begonnen, die Erinnerungen an meinen Vater aufzuschreiben. ... Manches weiß ich nur aus Erzählungen meiner Mutter. ... Leider kann ich ihn nichts mehr fragen (S. 7).*

Futscher liefert Details zur Entstehungsgeschichte des Buches: dass die Mutter noch lebt, der Vater jedoch schon verstorben ist.

Die Geschichten, memorierte Erinnerungsfundstücke, fügen sich als Mosaiksteine zu einem Gesamtbild: Zentralfigur ist in jeder Hinsicht der Vater, über den Futscher, wie schon der Titel verrät, erzählt. Die Mutter tritt als Erwachsene auf.

Aus Sicht des Sohnes gibt der Autor Anekdoten preis, wie die von den Bierdeckel-Sprüchen. Als der Autor den Vater nach deren Bedeutungen fragte: „Wir sind wie Oliven“, zitierte dieser Bohumil Hrabal, der einmal meinte: „Wir sind wie Oliven: nur wenn man uns presst, geben wir unser Bestes“ (S. 74). Amüsant liest sich gleichfalls die Geschichte um das Haustier Fritz, einer Fliege, die der Vater, tagelang suchend, irgendwann tot in einer geleerten Weinflasche wiederfand (S. 100).

Vordergründig humorvoll sowie unterhaltsam kommen die Texte daher. Ein melancholischer Grundton und bewusst gesetzte Leerstellen lassen die Erzählungen zu einem Kunstwerk generieren. Christian Futscher, geboren 1960 in Feldkirch, lebt als Autor und Lyriker in Wien. 2008 Dresdner Lyrikpreis. Letzte Veröffentlichung: Gute Reise, Eierspeise. Picus 2020 (mit Raffaela Schöbitz, Illustratorin).

Cornelia Stahl

**Blumen und Beziehungen.** Menschen, Tiere und Blumen gedeihen am besten im liebevollen Miteinander. Dieses wechselseitige, beziehungsreiche Ineinander greifen spiegelt die Autorin, Meisterin der Kurzform, im vorliegenden biographisch grundierten Roman. Umkreisungen menschlicher Beziehungen zwischen Eltern und Kind, Therapeutin und Klientin sowie zwischen Ärzten und Patienten loten, atmosphärisch aufgeladen, Schieflagen ungleicher Machtgefüge aus. Breiten Raum nimmt die Erzählung um die schwächelnde, namenlose, mit einer Nummer versehenen Greisin ein, die, gefangen im getakteten Krankenhausalltag, ihren Lebensabend in durchnummierierten Räumen verbringt. Memorierte Erinnerungen fügen sich als Puzzleteile zu einem Bild: *barfuß, ungeduldig*, möchte sie es den älteren Geschwistern gleichtun oder diese überholen. Metaphorisch wirkt das Erklimmen der Dachschindeln. Träume vom *weit fortfliegen* leuchten auf. Liebenvoll „Zizibe“, „Herzbinkerl“ und „mein Engerl“ genannt, durchbricht die Nachzüglerin Familienordnungen, stellt festgezurrte Gewissheiten infrage.

Innere Monologe und Tagebuchaufzeichnungen heben sich optisch in kursivem Schriftbild vom übrigen Prosa-Text ab. Montierte Wortfetzen verleihen dem Gesamtwerk Lebendigkeit. Mitunter überlagern sich Stimmen und Akteurinnen. Parallelen zu Marie Luise Kaschnitz gleichnamiger Erzählung „Haus der Kindheit“ sind erkennbar, ebenso Splitter burgenländischer Auswanderergeschichte (Theodora Bauer, „Chicago“, 2017). Eigene Zeichnungen ergänzen das Werk idealerweise.

Ein tiefgründiger, fein komponierter Roman, der von den Besonderheiten burgenländischer Lebensart erzählt. Alice Harmer, geboren 1945, gehört neben Karin Ivancsics, Petra Ganglbauer und Raoul Eisele zu den wichtigsten zeitgenössischen Stimmen burgenländischer Literatur. Letzte Veröffentlichung: Die Farbe der Veränderung, edition lex liszt, 2018

Cornelia Stahl

Schon das vorige Werk von Simone Hirth aus Leipzig/heute Kirchstetten NÖ „Das Loch“ Verlag Kremayr & Scheriau, war so experimentell und köstlich, dass man es gelesen haben muss. Sie behandelt in Form von Briefen wohl ihre eigene Rolle als junge Mutter, die seit der Geburt im Loch sitzt. Gemeinsam mit dem unablässigen schreienden Baby reflektiert sie über Gott und die Welt und möchte auch übernächtig schreiben, da sie ja Autorin ist.

Nun hat sie eine witzige Idee der Personalisierung der Poesie beim Trinken eines alltäglichen Kaffees gefunden. Wieder in Form von Prosaminiaturen gibt es stets Überraschungen, die witzig, rebellisch und immer ungewöhnlich verlaufen.

Die Poesie ist jeden Tag der ideale Gesprächspartner: Einmal will sie Klarheit im Unklaren erlangen, alles neu ordnen und dem Allbewährten eine neue Seite abgewinnen, dann will sie den Kaffeesatz lesen, denn es gibt ja keine befriedigenden Antworten mehr. Einmal röhrt sie mit dem Hammer im Kaffee, dann wieder mit dem Pinsel, auf einem roten Farbkübel sitzend. Sie will die Grauzonen übermalen, sonst nehmen sie überhand. Bei einer Videokonferenz schafft sie sich mit einem (S. 46 ff) Schlag des Holzhammers Gehör und verkündet: „Wenn ihr glaubt, ich bin hier nur die Tante mit den Reimen, dann habt ihr euch getäuscht. Die Agenda ist lang. Beginnen wir mit den Fragen der Gleichstellung der Frau in Politik, Kunst, allgemeinem Berufsleben und familiärem Alltag ...“

Ja so interessant kann Poesie sein! Als Lesender kommt man nicht aus dem Staunen heraus! Haben Sie gewusst, was man mit der zerbrochenen Lieblings-Kaffeetasse macht? „Die Poesie sagt (S. 17): Wir sollten nicht mehr draus trinken, wir sollten besser etwas darin einpflanzen, damit es wachsen kann, einen Kaktus, ein paar Vokabeln, eine Landkarte, etwas überflüssige Zeit.“ Nehmen Sie Ihre überflüssige Zeit für dieses Buch!!

Eva Riebler